

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Verlagspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbach
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 . . Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Colonne oder deren Raum 20 Wg.
von auswärts 25 Wg. im Reklamenteil 75 Wg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Wg.

Nr. 165

Samstag, 9. August 1919

22. Jahrgang

Die Neuordnung unseres Auslandsdienstes

Die wichtigste Aufgabe unserer Regierung besteht in einer gründlichen Reform des Auslandsdienstes. Wenn wir den furchtbaren Gang nach Versailles antreten müssen, so war daran eine vollständig ungenügende außenpolitische Rüstung mitschuldig. Die Außenpolitik wurde immer mit dem Schleier des Geheimnisses umwoben, und sie war für neunzig Prozent des deutschen Volkes ein Buch mit sieben Siegeln. Die amtlichen Stellen hatten es geradezu darauf angelegt, das Volk in dieser Unkenntnis zu erhalten. Man hielt sich auf diese Weise unbegreiflicher Fäulnis und Kritik vor. In dieser Geheimnisträumerei aber sind wir nicht zuletzt gescheitert, denn die Zusammenhänge der innerpolitischen Maßnahmen mit der Außenpolitik und umgekehrt blieben dem Volke verborgen, und daher kam es auch, daß es restlos den furchtbaren Tatsachen gegenüber stand, als schließlich die ganze Welt sich gegen Deutschland zum Kampfe auf Leben und Tod erhoben hatte.

Die neue Zeit erfordert Wahrheit und Klarheit in unserem ganzen politischen Betriebe. Vor allem ist das aber für unseren außenpolitischen Dienst und unsere Außenpolitik zu fordern. Diesen Erfordernissen scheint man seitens der Regierung durch Verwirklichung umfassender Reformpläne gerecht werden zu wollen. Bei dieser Frage handelt es sich nicht um eine Parteiangelegenheit. Die Notwendigkeit der Reform unseres auswärtigen Amtes und unserer auswärtigen Politik ist vielmehr von allen Parteien bis zur äußersten Rechten als ein dringendes Gebot der Stunde anerkannt worden.

Ein unerlässliches Bindeglied zwischen der Heimat und den Beziehungen des Auslandes zu ihr ist eine nach den bewährtesten Erfahrungsgrundsätzen der Praxis eingerichtete Außenhandelsstelle. Deutschland ist zu dicht bevölkert, um sich selber ernähren zu können, unser Land leistet nicht genügend Rohstoffe, unsere Industrie damit zu speisen. Aus dem Grunde muß eine reichliche Einfuhr an Rohstoffsmitteln und vor allen Dingen an Rohstoffen erfolgen, damit unser Außenhandel den der Krieg zerstört hat, wieder aufgebaut werden kann. Dazu aber ist eine umsichtige Leitung notwendig, und das Volkswohl erfordert es, daß der Staat seine Hilfe und Unterstützung bietet.

Beim auswärtigen Amt ist nunmehr nach obigen kurzgezeichneten Gesichtspunkten eine Außenhandelsstelle organisiert worden. Bei der Gründung hat man sich von den Bedürfnissen und Anforderungen der Zeit leiten lassen. Der Staat will als Helfer der Auslandsbewegung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die erste Aufgabe, die man sich gestellt hat, ist eine möglichst genaue und schnelle Auslandsberichterstattung, die bisher völlig verjagt hat. Man wird sich überhaupt daran gewöhnen müssen, vielmehr als das bisher geschah, die Presse als das natürlichste und geeignetste Vermittlungsorgan in allen Fragen der Öffentlichkeit und so vorab auch in den Fragen der Verbindung zwischen In- und Ausland heranzuziehen. Die Presse ist unter den neuen Verhältnissen zu einer Machtdomäne geworden, mit der die Regierung und die Regierenden als einem durchaus gleichberechtigten politischen Faktor unbedingt rechnen muß.

In England, Amerika und Japan hat man schon vor dem Kriege die Berichterstattung über das Ausland gut ausgebaut. Die neue Außenhandelsstelle soll nun bei uns nachholen, was bisher versäumt worden ist. Alle Nachrichten über den Außenhandel werden verarbeitet und an die Interessenten im Inlande weitergeleitet. In einer modern eingerichteten Nachrichtenzentrale sind nicht nur die amtlichen Auslandsvertreter, sondern auch zahlreiche private Mitarbeiter tätig, die das Nachrichtenmaterial zu sichten und zu verwerten haben, das dann in offiziellen Berichten herausgegeben wird. Für ganz besonders wichtige Tagesfragen wird außerdem noch ein Elbidienst eingerichtet, der die deutschen Wirtschaftsinteressenten über alle wichtigen Wirtschaftsvorgänge, Ausfuhr und Abfuhrmöglichkeiten auch vertraulich unterrichtet. Weiter ist beabsichtigt, besonders interessierende auslandswirtschaftliche Fragen in Broschüren zu behandeln und in zwangloser Reihenfolge erscheinen zu lassen.

Engste Fühlungnahme zwischen Praxis und Behörde, das ist der oberste Grundsatz, nach dem in der Außenhandelsstelle gearbeitet werden soll. An der Spitze steht ein angesehener Professor der Nationalökonomie, alle anderen Herren sind aus der Praxis genommen. Die einzelnen Abteilungen sind nach Ländern und Fächern eingeteilt. Die Länderreferenten haben die Pflicht, das Ausland zu studieren und alles Wissenswerte zu sammeln und zu verarbeiten, während die Fachreferenten das wirtschaftliche Leben im Inlande beobachten und seine Bedürfnisse überprüfen.

Der Anfang zum Wiederaufbau unseres Außenhandels ist mit der Einrichtung der Außenhandelsstelle getan. Wenn die Arbeit gemäß dem vorgezeichneten Programm

sich gestaltet, darf man auf gute Früchte hoffen. Mit der theoretischen Arbeit allein ist es freilich nicht getan. Die tätige Mitarbeit, das initiativ Schaffen und, allem überragend, der lebendige Geist des Verstehens und der Verständigung müssen zusammen wirken, um unserm Lande und seiner Aufbautätigkeit den Zufluß derjenigen Kräfte zu sichern, die allein imstande sind, uns von dem tiefen Fall wieder zu erheben.

Zum Frieden.

Der Friedensvertrag.

Nach französischen Blättern haben Viviani und Barthou gegen die Absicht, die Beratung des Friedensvertrages mit Deutschland in der französischen Kammer erst am 2. September beginnen zu lassen, entschieden Einspruch erhoben. Viviani erklärte, der Friedensauschuß lehne jeden späteren Zeitpunkt als den 25. August ab. — Während der Erörterungen über den Friedensvertrag in der Kammer und im Senat werden die Arbeiten der Friedenskonferenz unterbrochen werden. — Zu der Nachricht, daß sich Dutasta nach Berlin als französischer Botschafter begeben werde, erfährt das Blatt Paris-Midi, daß diese Nachricht in diplomatischen Kreisen verneint werde. Es werde auch daran erinnert, daß solange der Friedensvertrag nicht ratifiziert sei, die Beziehungen zu Deutschland nicht wieder aufgenommen werden könnten.

Die Wiedergutmachung.

Minister Loucheur, der sich in Lille aufhielt, erklärte vor der Handelskammer, Industrielle, die durch Wegnahme von Maschinen geschädigt seien, könnten in deutschen Fabriken Maschinen bis zu 30 v. H. des Bestandes beschlagnahmen. Die Fabrikanten hätten außerdem das Recht, neues Material in Deutschland zu bestellen, das mit einer Spezialmarke versehen werde.

Elsas-Lothringen.

Laut Pariser Presse wird Elsas-Lothringen bis zur endgültigen Angliederung mit allen öffentlichen Dienst- und Verwaltungsstellen einem Generalkommissar der Republik unterstehen. Die augenblicklich geltenden Bestimmungen bleiben bestehen, bis die französischen Gesetze in Elsas-Lothringen eingeführt werden.

Der Oberste Rat von Elsas-Lothringen sprach in seiner letzten Sitzung den Wunsch nach baldiger Liquidation der deutschen Güter in Elsas-Lothringen aus.

Zurück zur Heimat.

Mit dem Dampfer Sijilien sind aus Amerika eingetroffen 16 Offiziere und 359 Mann, von dem Hilfskreuzer Kaiser Wilhelm der Große, ferner Zivilinternierte aus dem Lager Capus Casing sowie die Besatzung der Dampfer Bethania, Spreewald und New Havana.

Deutsches Reich

Ein neuer Unterstaatssekretär.

Als Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt ist dem Vorwärts zufolge der Professor Hirsch aus Köln, der schon seit längerer Zeit an leitender Stelle im Reichsernährungsministerium mitgearbeitet hat, in Aussicht genommen. Professor Hirsch ist Volkswirtschaftslehrer an der Kölner Handels-Hochschule.

Zur Herabsetzung der Heeresstärke.

In Weimar fanden gestern Verhandlungen innerhalb des Kabinetts statt, die sich mit der Frage der Herabsetzung der Heeresstärke befaßten. Wie verlautet, will das Kabinett den Verband ersuchen, auf der Verminderung der Heeresstärke auf 200 000 Mann nicht zu bestehen, weil sich damit nicht die Ruhe und Ordnung in Deutschland aufrechterhalten lassen. Die Entlassung der großen Mannschaftebestände sei ohne innere Schwierigkeiten nicht durchzuführen. Das Kabinett hofft, den Verband bei mündlichen Verhandlungen von der Notwendigkeit eines stärkeren Heereskontingents zu überzeugen.

Ein neuer Schritt zum Einheitsstaat.

Der Staatsauschuß hat der Reichsabgabebordnung zugestimmt. Von den Einzelstaaten stimmten dagegen nur Bayern, Baden und Sachsen, mit den übrigen Bundesstaaten stimmte Preußen für die Reichsabgabebordnung. Die Reichsabgabebordnung sieht die reichsgefehlige Steuerverwaltung vor. Sie bedeutet das Ende der Steuerhoheit der Einzelstaaten. Die bisherigen bundesstaatlichen Steuerbeamten werden vom Reich übernommen.

General von Deimling an den Reichsminister Erzberger.

Der bekannte Afrika-Kämpfer, General der Infanterie v. Deimling, hat an den Reichsminister Erzberger folgendes Schreiben gerichtet:

Baden-Baden, 4. August 1919.

Hochverehrter Herr Reichsminister! Können Sie sich meiner noch entsinnen? Als ich im Jahre 1907 mit den Hottentotten einen Verständigungsfrieden geschlossen hatte, wurde ich im Reichstag und in der Presse von den Alldeutschen und von Kriegsinteressen angegriffen. „Was Sie gemacht haben, Herr General,“ so schrieb man mir u. a., „ist nicht preußisch. Preußisch ist, daß man den Feind vernichtet, nicht daß man sich mit ihm verständigt.“ Damals waren Sie, Herr Reichsminister, der einzige, der im Reichstag für mich eintrat und darauf hinwies, daß ich dem deutschen Volke durch Schlußmachen mittels Verständigung Blut und viele Millionen an Gut erspart habe. Dieses Sekundieren habe ich Ihnen nicht vergessen. Mit warmem und dankbarem Interesse bin ich im Weltkrieg Ihren Bestrebungen zur Erringung eines Verständigungsfriedens gefolgt. Daß jede Verständigungspolitik gescheitert ist an der heillosen Verblendung der Obersten Heeresleitung, aber auch an der Schwachheit des Reichstags und an der Charakterlosigkeit der Reichstanzler, das haben einschichtige Truppenführer an der Front, denen klar war, daß man gegen die ganze Welt unmöglich auf die Dauer liegen kann, schon während des Krieges bitter beklagt und verflucht. Man atmet heute ordentlich auf, daß endlich die Wahrheit ans Licht kommen soll, und auch das ist Ihr Verdienst. Wir müssen die Wahrheit haben, aber nicht die halbe, sondern die ganze. Rückwärts muß mit dem Scheinwerfer in die verborgenen Winkel hineingeleuchtet werden. Das deutsche Volk braucht die Wahrheit zur Selbsterkenntnis, zur Läuterung, zur Wiedergewinnung des Vertrauens der Welt und zur eignen innern Ruhe. Mögen Sie, Herr Reichsminister, aus dem jetzigen Trommelfeuer als Sieger hervorgehen und möge Ihnen die aufrichtige Zustimmung eines alten Soldaten eine kleine Freude in dem schweren Kampf bereiten. Mit vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre, zu sein Ihr sehr ergebener

gez.: Deimling, General der Infanterie z. D.

Beispiele ziehen an.

Der Vorwärts schreibt: Die ungarischen Ereignisse zeigen, wie wichtig die deutsche Sozialdemokratie handelt, wenn sie alle ihre Kraft daran setzt, unser Land vor dem Wirren der Diktatur und des Rätesystems nach kommunistischer Auffassung zu bewahren. Das Ende würde daselbe sein, wie es in Ungarn eingetreten ist.

Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Vor der Staatsumwälzung und auch jetzt wieder ist zuweilen davon die Rede gewesen, der Kaiser habe beabsichtigt, die Kaiserwürde niederzulegen, die preußische Königskrone aber zu behalten. Ein derartiger Entschluß wäre, vom Rechtsboden der früheren deutschen Reichsverfassung aus betrachtet, kaum möglich gewesen. Rechtlich betrachtet, war der Kaisertitel laut Artikel 11 der Reichsverfassung der dem König von Preußen beigelegte Name, unter welchem er die ihm eben dadurch zuertheilten Rechte und Pflichten des Bundespräsidenten ausübte. Diese Rechte und Pflichten waren aber nach der Reichsverfassung untrennbar mit der Krone Preußens verbunden, und eine Aenderung in diesen Beziehungen, mit anderen Worten: eine Trennung der Kaiserwürde von der Krone Preußens wäre nur durch ein verfassungsänderndes Reichsgesetz, nicht aber durch eine einseitige Willensfundgebung des Kaisers möglich gewesen. Eine Erklärung des Kaisers, daß er die Kaiserwürde niederlege in der Absicht, die preußische Königskrone zu behalten, wäre auch schon eine nicht dem Rechte entsprechende Handlung, mithin eine Staatsumwälzung, ein Staatsstreich gewesen. Es ist auch nicht ohne weiteres abzusehen, was sie bezweckt hätte: wollte der König von Preußen damit das Reich beseitigen und damit alle Rechte und Pflichten der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, die auf der Verfassung und den Gesetzen des Reichs beruhen und darin niedergelegt sind? Oder sollte etwa eine andere Person oder Personenmehrheit die Rechte und Pflichten des Bundespräsidenten übernehmen und im übrigen, mit den dadurch bedingten Aufgaben, alles beim alten, das heißt bei dem am 8. November vorigen Jahres vorhandenen Rechtszustand bleiben? Aus diesen wenigen Gedanken schon sollte sich ergeben, daß ein derartiger Plan, der teilweisen Thronentsagung ernstlich gar nicht in Betracht kommen konnte. Die endgültige Abdankungs-urkunde vom 28. November 1918 spricht denn auch folgerichtig den Verzicht auf die Rechte an der Krone Preußens und die damit verbundenen Rechte an der deutschen Kaiserkrone aus: das letztere ist selbstverständlich und in dem Verzicht auf die preußische Krone enthalten. Dieser Verzicht aber konnte staatsrechtlich wie anerkannten Rechts durch einseitige Kundgebung des Inhabers der Krone ausgesprochen werden, ohne daß es der Mitwirkung anderer Staatsorgane bedurfte.

Vorwärts auf diesem Wege

Nach einem Bericht in Nr. 29 der Westd. Lehrer-Ztg. vom 19. Juli beschäftigte sich der Berliner Lehrerverein der Vorort des deutschen Lehrervereins in zwei langen Sitzungen mit der Frage des Religionsunterrichtes. Es kamen drei Redner zum Wort: 1. Lehrer Bahlke für die religionslose Schule, 2. Lehrer Schulz für den sogenannten „objektiven“ Religionsunterricht, 3. Lehrer Diesener für den christlichen Religionsunterricht. In der Besprechung wurde mit 141 gegen 127 Stimmen beschlossen, die Vetsätze Dieseners zugrunde zu legen. Demnach hat sich die Mehrheit für einen christlichen Religionsunterricht entschieden und die religionslose Schule abgelehnt. In den Vetsätzen Dieseners heißt es unter anderem:

„Wir fordern mit unseren Volksgenossen den Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in der christlichen Schule, die christliche Erziehung verbürgt. Aufgabe, Charakter und Lehrplan des Religionsunterrichtes werden in Übereinstimmung mit den Wünschen und im Geiste der religiösen Gemeinschaft unter Mitarbeit der Lehrenden bestimmt. Schulgemäßer und kirchlicher Religionsunterricht haben das gleiche Ziel, die Seelen der Kinder an die Kraftquellen des Evangeliums zu führen, deren rechte Benutzung innige Gemeinschaft mit dem Heilande herbeiführt. Wir brauchen zur Erfüllung der wichtigen Gegenwartspflichten und zur Lösung der schweren Zukunftsaufgaben ein in christlicher Glaubenskraft wurzelndes und in christlicher Hoffnung und Freiheit freudiges Geschlecht und lehnen daher eine „entgötterte“ Zwangsschule als öffentliche Schule ab.“

Man darf nicht vergessen, daß gerade in Berlin die radikal-sozialistischen Bestrebungen die meisten Anhänger fanden. Daß diese Nachricht aus Berlin kommt, ist hoch erfreulich!

Ausland

Die Italiener verlangen Klarheit.

Der italienische 24er Ausschuss für den Friedensvertrag verlangte von der Regierung Mitteilung über den Wert des Völkerbundes, sowie über die Bedeutung der politischen, militärischen und finanziellen Verpflichtungen, die seinen Mitgliedern erwachsen, desgleichen Aufklärung über die Einschränkungen betreffend den Eintritt der besiegten Völker in den Bund.

Ungarische Verhandlungen mit Kaiser Karl.

Zum ungarischen Staatsstreik erzählt die Wiener Allgemeine Zeitung, daß die ungarische Regierung zuerst mit dem früheren Kaiser Karl verhandelt habe. Kaiser Karl habe aber abgelehnt, weil es ihn nicht nach Herrscherrechten gelüste, da es ihm trotz seiner reinen Absichten nicht gelungen sei, die Revolution und damit den Zusammenbruch der Monarchie zu verhindern. Auch damit könnte er sich nur schwer abfinden, als ehemaliger Kaiser von Österreich und König von Ungarn nunmehr Verweser Ungarns zu sein. Darauf habe die ungarische Regierung Verhandlungen angeknüpft, um den Herzog von Hohenberg, den Sohn des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand, mit der höchsten Macht im ungarischen Staate zu betrauen. Aber auch diese Verhandlungen seien ergebnislos geblieben. Darauf sei dann Erzherzog Joseph berufen worden. Zu diesen Ermittlungen erzählt man von eingeweihter Seite, daß jedenfalls versucht worden ist, Kaiser Karl die Rolle zuzuweisen, die jetzt Erzherzog Joseph übernommen hat.

Die Stimmung in Budapest.

Die aus Budapest vorliegenden Nachrichten besagen, daß in Ungarn verhältnismäßige Ruhe herrsche und die öffentliche Ordnung wieder hergestellt sei. Erzherzog Joseph habe es vorläufig abgelehnt, sich zum Regenten auszurufen zu lassen, er trete für eine republikanische Verfassung in Ungarn ein und wolle sich zum Präsidenten der Republik wählen lassen, um einen neuen Bürgerkrieg in Ungarn zu vermeiden.

Ententetruppen in Budapest.

Im Laufe des Donnerstags sind amerikanische, französische und englische Truppen durch Wien gereist und nach Budapest weitergefahren. Sie bilden die erste Staffel der Okkupationstruppen der Entente in Budapest.

Riesen-Aufträge für Amerika und England.

Laut Cologne Post fand in den letzten Tagen eine Versammlung des Vorstandes der britischen Handelskammern in Deutschland statt, in der mitgeteilt wurde, daß regelmäßige Kurierdienste zwischen Köln und London eröffnet wurden, und daß Militär- und Zivilbehörden weitgehend die Anstrengungen der britischen Geschäftsleute in der Rheinprovinz unterstützen sollen. Amerika hat gegenwärtig 1700 Handelskammern über die ganze Erde verbreitet, die eine Deputation von Vertretern nach Europa gesandt hat. Letztere hätten in den letzten Tagen Köln und Berlin besucht und in Verbindung mit ihren verschiedenen Handelskorporationen in Amerika Vorkehrungen getroffen, um in Deutschland Aufträge für Riesenbeträge in Empfang zu nehmen. Diese Waren würden sofort von Amerika geliefert auf der Grundlage eines dreijährigen Kredits, um so für die Vereinigten Staaten den Löwenanteil des deutschen Importhandels zu sichern. Es besteht kein Grund, daß die britischen Handelskammern nicht ähnlich vorgehen sollten. Wenn Großbritannien ähnliche Kredite gebe und die Geschäfte erleichtern würde, so würde das ein großer nationaler Vorteil sein. Die Kölner Handelskammer tue ihr Möglichstes, darin Erleichterungen zu schaffen.

Kleine politische Nachrichten

Der Unterstaatssekretär Edler v. Braun gab in der Vorstandssitzung des Reichsernährungsministeriums seinen Rücktritt bekannt.

Der deutschösterreichische Gesandte Professor Dr. Rudo Hartmann ist nach Wien abgereist. Seine Reise steht im Zusammenhang mit dem von ihm eingereichten Rücktrittsgesuch, das wahrscheinlich abgelehnt wird.

Der sächsische Kriegsminister tritt Ende September zurück. Das Kriegsministerium wird aufgelöst.

Der preussischen Landesversammlung wird, wie verschiedene Blätter melden, demnächst eine Vorlage zugehen, die die Vornahme umfangreicher Arbeiten auf den Linien des preussischen Eisenbahnnetzes zum Gegenstand hat. Die Arbeiten sind als Notstandsarbeiten gedacht.

Nach der Daily Mail soll der französische General Mangin den Oberbefehl über die internationale Besatzungsarmee in den Rheinlanden übernehmen.

Monsignore Ratti überreichte in Warschau sein Beglaubigungsschreiben als Nuntius für Polen. Er wird von Erzbischof Ratowski zum Bischof konsekriert.

Die belgische Regierung hat wegen Kohlenmangels die Kohlenlieferung nach der Schweiz wie auch nach den übrigen Ländern mit Ausnahme Frankreichs völlig eingestellt.

Die in den rumänischen Waffenstillstandsbedingungen von Ungarn geforderten Werte werden von sachmännischer Seite auf acht bis zehn Milliarden Kronen geschätzt.

Antonia Almeida wurde von der Kammer mit 123 von 176 Stimmen zum Präsidenten der Republik Portugal gewählt.

Nach einer Reutersmeldung aus Washington teilt das Kriegsministerium mit, daß deutsches Kali wieder eingeführt werden darf.

Nach einer drahtlosen Meldung aus London ist der Prinz von Wales an Bord des Panzerschiffes Renown nach Kanada und den Vereinigten Staaten abgereist.

Die Unruhen im Reiche

Eine mitteldeutsche Streikorganisation.

Die Frankfurter Zeitung bringt folgende Nachricht: In Erfurt hat sich Anfang Juli ein mitteldeutscher Bund der Eisenbahnbeamten aus den Bezirken Frankfurt a. M., Kassel, Erfurt und Magdeburg gebildet zu dem Zweck, die vollständige Demokratisierung der Eisenbahnverwaltung durch einen Streik zu erzwingen. Es wird im geheimen an einer Streikorganisation gearbeitet, die bis zum 1. September loszuschlagen bereit sein soll. Schon jetzt finden regelmäßige Zusammenkünfte einer Streikleitung statt, an deren Spitze der im Juni zum Präsidenten der Eisenbahndirektion Erfurt ausgetretene Rechnungsrevisor Schühe stehen soll. Es handelt sich also offenbar um eine Wiederholung der „Demokratisierung nach Erfurter Muster“.

Ueber Chemnitz ist der Belagerungszustand verhängt worden. Es heißt, daß es angeblich wegen der Fettaufteilung zu Krawallen kam, denen die örtliche Sicherheitsstelle nicht mehr gewachsen war. Ein kleiner Trupp der Reichswehr wurde zugesprengt, nachdem ihm das zur Verfügung stehende Maschinengewehr entzogen worden war. Aus der Menge heraus ist eine Handgranate gegen die Truppen geschleudert worden, wodurch zehn Personen, darunter drei schwer, verletzt wurden.

Das Ende des Basler Streiks.

Eine in Basel abgehaltene vollzählig besuchte Versammlung der Vertreter des Arbeiterbundes und des Aktionsausschusses beschloß mit 135 gegen 28 Stimmen den Abbruch des Ausstandes. Der Beschluß wird den einzelnen Verbänden zur weiteren Beschlußfassung vorgelegt werden.

Rheinland und Westfalen

* Köln: Filmschund. Ueber den in Düsseldorf aufgeführten Schundfilm, worüber wir bereits in der heutigen Beilage berichteten, wird der Rhein. Volksnachricht folgend geschrieben: Das Machwerk ist darauf abgestimmt, eine Einrichtung der katholischen Kirche und ihre Diener in geradezu niederträchtiger Weise in den Schmutz zu ziehen. Dabei hat bei der Abfassung des Stückes eine solche Unkenntnis selbst in den einfachsten katholischen Dingen vorgeherrschte, daß ein Katholik nur den Kopf schütteln kann. Beispielsweise führt in dem Film selbst ein Mönch nicht einmal das Kreuzzeichen richtig aus. Die heiligsten Einrichtungen der katholischen Kirche werden verhöhnt; von den geradezu gemeinen Szenen ganz zu schweigen, die Klostermönchen unterworfen werden. Nur ausgesprochener Haß gegen die katholische Kirche, hat dieses Machwerk zustande bringen können. Köln mit seiner christlichen Bevölkerung verwahrt sich entschieden gegen die Verletzung ihrer religiösen Gefühle.

* Essen: Aufgeklärter Mord. Der wegen Doppelmordes unlängst zum Tode verurteilte Gerhard Fleischer hat jetzt einen weiteren Raubmord, an dem Pferdehändler Stidel aus Düsseldorf, eingestanden. Die Leiche des Ermordeten wurde im Ruhmbachtale bei Mülheim an der von Fleischer bezeichneten Stelle ausgegraben.

* Kinteln: Eine grausige Tat. Das Verschwinden der seit dem Himmelfahrtstage vermiften Kaufleute Schmitt und Richter aus Hannover ist jetzt vollkommen aufgeklärt. Der im Schleichhandel tätige Invalide Dutter aus Deubergen hat jetzt seinem Seelforger eingestanden, daß die beiden Kaufleute von der Wirtsfrau Reinert vergiftet und von dem Landwirt Söffter totgeschlagen worden sind. Die Leichen sind nach begangener Tat in einem Badofen verbrannt worden, um die Spuren des furchtbaren Verbrechens zu verwischen. Das Mörderpaar wurde verhaftet.

Brühl und Umgebung

Brühl, 9. August.

2. Deutsche Volkspartei. Die Versammlung der Deutschen Volkspartei findet nicht wie gestern irrtümlich gemeldet am Sonntag, sondern heute Samstag abend 7 Uhr statt. Die Parteiangehörigen werden nochmals gebeten, in dieser Versammlung zu erscheinen.

3. In der Stadtvorordnetenversammlung vom 7. August wurden unter anderem auch die Ortszulagen der Lehrpersonen festgesetzt. Der Beschluß lautet dahin, den endgültig angestellten Lehrern 900 Mark, Lehrerinnen 500 Mark, den übrigen 600 (300) Mark Ortszulagen mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1919 solange zu zahlen, als das Lehrerbefoldungsgehalt vom Jahre 1909 unverändert in Kraft bleibt. Weiter wird uns mitgeteilt, daß die Bürgermeisterei Brühl-Land in einer Versammlung in der vergangenen Woche denselben Beschluß faßte. Gleiches Beschloß sind in den größeren Gemeinden des Landkreises Köln in Kürze zu erwarten.

4. Der Kreisausschuß erläßt auf Grund der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 für den Bezirk des Kreises Köln-Land eine Anordnung, derzufolge jeder, der Brotgetreide, Gerste oder daraus hergestellte Erzeugnisse außerhalb der behördlich geregelten Verteilung zum Zwecke der Weiterveräußerung erwirbt oder Verfracht abschließt, die solchen Erwerb zum Gegenstande haben, verpflichtet ist, binnen drei Tagen nach dem Erwerb oder dem Vertragschluß dem Kommunalverband Anzeige zu erstatten. Neben den vorgesehenen Strafen kann bei Zuwiderhandlungen auf Einziehung der Früchte oder Erzeugnisse erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Die Anordnung tritt mit dem 16. August 1919 in Kraft.

5. Reichsverband weiblicher Hausangehöriger. Zwecks Gründung einer Ortsgruppe findet morgen nachmittag 5 Uhr im Lokale des Gastwirtes Griesberg eine Versammlung statt. Alle weiblichen Hausangehörigen werden gebeten in dieser Versammlung zu erscheinen, da es sich um Hebung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage handelt. (Siehe Inserat).

6. Der Steuerzettel, der in der allerersten Zeit sichtbar wird, wird diesmal mit seinen erhöhten Forderungen einen wenig freundlichen Empfang finden. Und so notwendiger wird es für den einzelnen Steuerzahler, sich schon jetzt darüber klar zu werden, wie er seiner Steuerpflicht gerecht werden will. In normalen Jahren wäre das erste Steuerquartal bereits bezahlt, das zweite am 15. August fällig. Diesmal ist noch kein Pfennig erhoben. Bis die Steuerzettel samt und sonders in den Händen der Bürger sind, rückt bereits das dritte Quartal in bedrohliche Nähe. Also nicht nur erhöhte Leistung, sondern auch Zusammenbrückung der Steuerziele! Die Last wird um ein Vielfaches schwerer. Dies sollte jeder einzelne rechtzeitig bedenken und sich darauf einrichten, und ganz besonders sollten es diejenigen, die erstmalig (infolge der erhöhten Löhne und Gehälter) in eine höhere Steuerstufe einrücken und darin zum ersten Male auch erhöhte Zahlungen an Staat und Stadt zu leisten haben. Wer bis jetzt nichts für die Steuern zurückgelegt hat, sollte es schleunigst tun, wer das Geld seinen Händen leicht entgleiten sieht (was lockt jetzt nicht alles auf Straßen und in den Läden zum Kauf), sollte wenigstens die gleichen Beträge, die er im vorigen Jahre zu zahlen hatte, als eine Teilzahlung bereits jetzt an die Stadtkasse abführen, damit sie ihn gut gebucht werden.

7. Die Nationalfahne im besetzten Gebiet verboten! Wir teilen jüngst bereits mit, daß die Benutzung der Nationalfahnen nicht gestattet sei. Jetzt meldet die Sta. Auf eine Anfrage aus Solingen, ob es nach Annahme der Verfassung erlaubt sei, die neue deutsche Nationalflagge (schwarz, rot, gold) zu hissen, vom britischen Gouverneur die Antwort erteilt worden, daß in den bestehenden Anordnungen, die das Zeigen von Nationalfarben im besetzten Gebiet verbiete, keine Ausnahmen gemacht werden können.

8. Sommerliche Wetterpropheten. Allgemein glaubt man, daß, wenn Enten und Gänse unter großem Geschrei und Geschnatter viel tauchen und auf dem Wasser erregt plätschern, wenn Tauben in unbehaglicher Stimmung auf dem Dache hocken, wenn unser Haushahn ungewöhnlich oft kräht, binnen 24 Stunden Regen zu erwarten ist. Dagegen kann man auf klares und trockenes Wetter rechnen, wenn Krähen und Raben sich auf dem Felde zusammenscharen, wenn im Walde die Holztäuben fleißig schreien, wenn abends die Fledermäuse eifrig umherflattern. Als berühmte Wetterpropheten haben von jeher die Schwalben gegolten. Sie werden stets gute Propheten bleiben, weil sie je nach Witterung höher oder niedriger fliegen müssen, da ihre Nahrung, die Insekten, je nach dem Druck der Luft hoch oder niedrig umherfliegen. Schlechtes Wetter gibt es wenn die Schwalbe stumm über dem Erdboden fliegt, gutes Wetter gibt es wenn sie unter fortwährendem Geschrei in hoher Luft dahinjagt. Unter den Amphibien gilt der Frosch als der berühmteste Wetterkundler. Gewöhnlich wird ein Laubfrosch in ein Einmachglas gesperrt, das zum Teil mit Wasser angefüllt ist, aus dem eine kleine hölzerne Leiter bis an die mit Gaze überzogene Oeffnung des Glases emporragt. Läßt nun der Frosch von der Spitze seiner Leiter herab die bekannten melodischen Töne erklingen, so bleibt das Wetter gut. Leider sind seine Prohezeiungen nicht so zuverlässig, wie man allgemein glaubt. Er ist vielmehr sehr oft ein unzuverlässiger Patron, der sowohl bei gutem wie auch bei schlechtem Wetter schreit und es mit seinem Aufenthalt in oder außerhalb des Wassers nicht so genau nimmt. Man darf sich auf all diese Propheten in diesem Jahre wenig verlassen, wie es die Erfahrung tagtäglich zeigt. Diese „Propheten“ haben noch nicht verstanden, sich der Umbildung der Witterung anzupassen, die sich in den letzten Jahren vollzogen hat.

Aus aller Welt

Mitteil von Nah und Fern.

Auf der Friedensstraße in Köln geriet ein 66-jähriger Kaufmann aus Ehrenfeld unter ein Auto. Infolge der erlittenen schweren Verletzungen starb er kurz darauf. In Kommerstirchen wurde eine Frau von einem Güterzuge überfahren. Sie war sofort tot. — Beim Spielen mit einer sogenannten Eiergranate explodierte das Geschloß unter gewaltigem Krachen und verletzte in 30 Sekunden drei Kinder lebensgefährlich und zwei minder erheblich. — Oberhalb Erdorf in der Eifel wird in der Nähe ein neues Kraftwasserwerk errichtet, dessen Staudamm neben Millionen Kubikmeter Wasser enthalten soll. Konzeptionssträger ist der Kreis Wittlich. — Sämtliche staatlichen Kraftwagenlinien Sachsens werden wegen Benzinmangels stillgelegt. — Die diesjährige finnische Ernte wird, wie nach einem Telegramm aus Helsinki aus allen Teilen des Landes berichtet wird, die beste seit 1912 sein. Ihr Wert wird auf eine halbe Milliarde Mark höher geschätzt als der der vorjährigen Ernte. — Das Reutersche Bureau meldet aus Maritan (New Jersey), daß bei einer Explosion im dortigen Arsenal der Vereinigten Staaten zwölf Personen getötet und zahlreiche verletzt worden sind.

Vermischtes

Aus Braun schweig. Kürzlich hörte ich auf der vorderen Plattform der Elektrischen zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel das Gespräch zweier Jünglinge an. Der eine fragte seinen Altersgenossen: „Was treibst du denn jetzt den ganzen Tag? Du läufst ja immer mit so viel Zetteln unter dem Arm umher?“ — „Das ist ganz einfach“, erwiderte der Befragte, „tagsüber klebe ich Flugblätter und Handzettel für die Regierungssocialisten an und in der Nacht reihe ich sie für Spartakus wieder ab.“

Feiterte Gde.

Ähnungen. Seit Vater aus dem Kriege zurück ist, macht sich seine schwere Hand wieder im Familienleben bemerkbar; der kleine Bub muß wieder parieren. Eines Tages kommt er weinend zur Mutter und fragte sie leise: „Mutterle, wie lange haben wir denn noch Frieden?“

Brief einer Filmschauspielerin. „... Ich kann Ihnen, lieber Freund, heute nur diese flüchtigen Zeilen schicken, da ich im Begriff stehe, nach Berchtesgaden zu reisen, wo meine Leiche von der höchsten Spitze des Waghmann heruntergeworfen werden soll. Sobald ich wieder in Berlin bin, lasse ich ausführlich von mir hören.“

Kriegergedenktafel.

8 Lige
Weitere Gaben: Ungenannt M. 3022
H. Greuß 200
Insgesamt 10 M. 3232

Allen Gekern herzlichen Dank.

In dem Schaukasten der Buchhandlung Breitbach (Markt) ist ein Gipsmodell, der vom Bildhauer Barutzki in Köln entworfenen Gedenktafel, ausgestellt.

Umrahmung, Kreuz und unterer Kragstein sollen aus antik vergoldetem Zuffstein hergestellt, die Namen 2,8 cm groß zu beiden Seiten des Kreuzes, echt vergoldet auf bläulichem Marmor angebracht werden.

Das Denkmal ist warm empfunden und künstlerisch dem Inneren der Mariakapelle, worin dasselbe seine Aufstellung finden wird, angepaßt.

Unter den heutigen Verhältnissen, kann das Kunstwerk selbstverständlich, für die vorhandene Summe, nicht beschafft werden. Es ergeht daher an alle Pfarangehörigen, die noch nicht ihr Scherlein zu dem schönen Werke beigetragen haben, die dringende Bitte, das Verfaumte baldmöglichst nachzuholen, damit wir unseren gefallenen Krieger dieses Gedächtnis christlicher Dankbarkeit als Weihnachtsgabe spenden können.

Brühl, den 9. August 1919

Mrg. Vertram Ehrenbachant.

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 10. August 1919

Katholische Pfarrkirche Brühl.

8 Uhr Messen: 8 Uhr mit Predigt, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Mädchen 2. Abt. 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachm. 2.30 Uhr Christenlehre mit Andacht und geistliche Bitterung. — Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Jungfrauenkongregation.

Klosterkirche

8 Uhr Messen 7 Uhr. Nachm. 5 Uhr Andacht für den 3. Orden mit Predigt.

Katholische Pfarrkirche Binsdorf.

6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Schulmesse. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. — Nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion der 2. Abteilung der Kommunionkinder, des kath. Arbeitervereins und des Mittervereins.

Katholische Pfarrkirche Kierberg.

8 Uhr Messen: 7 Uhr Frühmesse, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der in den Jahren 1917—19 aus der Schule entlassenen Knaben, 9.30 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. — Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der in den Jahren 1917—19 aus der Schule entlassenen Mädchen.

Katholische Pfarrkirche Verdorf.

8 Uhr Messen 7 Uhr Frühmesse. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der in den Jahren 1917—19 aus der Schule entlassenen Knaben, 9.30 Uhr Hochamt, 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. — Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen.

Evangelische Gemeinde Brühl.

9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Abendmahl. (Pfarrer Friedenhaus). Nachm. 2 Uhr Sonntagschule.

Biblar: Ev: Schule, 3 Uhr (Pfarrer Friedenhaus)

Vereinstalender.

Sonntag, den 10. August 1919

Germania-Verrein. 9.30 Uhr: Wanderung ins Borgebirge.

Treffpunkt an der Kirche.

Gesellenverein. Tagesausflug an die Urst. Abfahrt 5.30 Uhr von Kierberg. Rückkehrverpflegung.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Klara Niessen Andreas Maciejek VERLOBTE

Fingsdorf-Kolonie und Grube Brühl
10. August 1919.



Dem Jubelpaar
Franz Küller
und Frau
Gertrud Küller
geb. Auerding



zur Feier ihrer Silbernen Hochzeit
am 9. August 1919

die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche.

Wie durch fünfundsiebenzig Jahre
Die ihr schon verbunden seid,
Euch auch noch der Herr bewahre
Und leuchtige lange Zeit.

Glück und Freude mög er geben.
Trost im Alter und zur Zeit,
Wo sich dunkel Euer Leben
Und Euch brüdet manches Leid.

Fried und Eintracht mögen wachen
Stets in dem Familienkreis,
Gott mög Euch gesund erhalten
Und stets segnen Euren Fleiß.

Nicht sich aber einst das Ende
Nach dem silbernen Jubiläum
Gott Euch seinen Engel sende
Der Euch führt zum Richte Klar.

Schwadorf, den 9. August 1919.

Gewidmet von

Euren dankbaren Kindern

Das Jahrgedächtnis

für unsern lieben unvergesslichen Sohn und Bruder

Ferdinand

wird gehalten am Montag, den 11. August, morgens 6.45 Uhr in der Pfarrkirche zu Badorf wozu freundlichst eingeladen wird.

Familie Peter Vieren.

Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen

sowie alle anderen Familien-Druckfachen liefert in guter Ausführung

Druckerei Peter Becher, Brühl,
Schloßstraße 23, Tel. 108 u. 109.

Stellmacher ein gelernter älterer Aufreidher

mit guten Zeugnissen nach
Wegführung für Lohnarbeit
bei dauernder Beschäftigung
gesucht. Zu melden bei
Baumunternehmung
P. Bauwens, Wesseling.

Angenehme Lebensstellung.

Von großer Lebensver-
sicherungsges. wird für die
Stadt Brühl und Umgebung
ein tüchtiger Vertreter ge-
sucht gegen festes Gehalt u.
Provision. Herren, welche
Beziehungen zu besseren
Kreisen haben, wollen schrift-
liche Offerte einreichen an
Generalag. Barthel, Köln,
Deutscher Ring 1.
Zuverlässiger und tauglich-
fahiger

Kassenbote gesucht.

Schriftliche Offerten er-
beten an

Barmer Bank-Verein

Zweigstelle Brühl.

Ordnunglicher Fuhrmann

für Mehlschubwerk nach
Brühl sofort gesucht. An-
genehme, selbständige Stell-
angeboten unter N. N. 9082
an die Geschäftsstelle d. Btg.

Jg. Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung

für nachmittags von 4 Uhr
ab. Angeb. unter K. B. 9089
an die Geschäftsstelle.

Jüngere Näherin

sucht Kunden außer dem
Hause. Angebote unter P.
W. 97 an die Geschäftsstelle
der Brühler Zeitung.

Fließendes, braunes Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Keine Bäder. Frau Schaaf, Brühl,
Gartenstraße 3.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit sof. gef.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.
Aeltere selbständige

Person

für Küche und Hausarbeit
gesucht. Auskunft in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Stundenmädchen gesucht.

Aufsuchenstraße 18.

Erfahren. Mädchen

oder unabhängige junge
Frau zur selbständigen Ver-
waltung eines kleinen Privat-
haushalts (2 Pers.) gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Junger Mann

mit guter Handschrift zur Unterstützung des Registrators
und für leichtere Büroarbeiten sofort oder zum 1. Sep-
tember gesucht.

Westdeutsche Eisenbahn-Werkstätten

der

Eisenbahn-Verkehrsmittel Act.-Ges.

Abteilstadt 15.

Zu mieten gesucht Werkstätte

in der ein median. Betrieb errichtet werden soll.

Angebote unter W. P. 96 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.

Sauberes, gesundes Mädchen

gesucht. Wo sagt die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.

Dienstmädchen

fleißig und eifrig, bei gutem
Lohn per sofort gesucht.

Fotax G. m. b. H.
Köln, Schildergasse 55a

Flickarbeit

in und außer dem Hause ge-
sucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Mädchen

in kleinen Haushalten gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Mädchen in allen Haus- arbeiten

suchen erfahrenen sucht zum
1. Sept. passende Stelle.
Wer sagt die Geschäftsstelle.

Stundenmädchen

sofort gesucht. Wo sagt die
Geschäftsstelle dieser Btg.

Wegen Bedarf des jetzigen
erfahrenes

Mädchen

gesucht. Keine große Bäder.
Lohn 55 Mk. Frau S. Schaaf
Hodderweg 41.

Chenpar mit erwachsener Tochter sucht 2 bis 3

Zimmer-Wohnung
in ruhigem Hause.
Offerten unter J. C. 9085
an die Geschäftsstelle d. Btg.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension gef.
Offert. mit Preisangabe u.
B. 2. 9081 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

in ruhigem Hause. Offert.
unter O. P. 9087 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

in ruhigem Hause. Offert.
unter O. P. 9087 an die Geschäftsstelle.

Einmachtopf

75 Liter enthaltend zu ver-
kaufen. Hospitalstr. 22.

Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht
passend für Wirtschaft zu ver-
kaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Der Tabak

Ausfaat, Kultur, Verfeuern,
Ernten, Trocknen, Räugen,
Verarbeiten, Selbstverfä-
bigen von Zigarren, Ziga-
retten, Rauch, Kaut und
Schmucktabak. Nachm. 1.35

Der Spiritus

Einl. Anst. zur Erzeugung
aus Kartoffeln, Bereitung
von Rum, Kognak, Likör, Er-
zeugen von Branntwein aus
Weizen, Korn, Gerste, etc.
Nachm. 1.35. Beide Seite
Tabak und Spiritus 1.30 Mk.
Nachm. 2.20 Mk. Ad. Secht,
Gartenbau, Berlin, Schön-
holz N. 2.

Schönes Ziegenlamm

zu verkaufen. Daselbst Gi-
tarre oder Kante zu kaufen
gesucht. Bingsdorfstr. 86.

Gut erhaltene Ponykarre

sofort zu kaufen gesucht.
Kierberg-Heide 48.

Bohrmaschine Ambos

Blasebalg, Werkzeug, Eisen-
waren, Werkstoff, fast neu,
Kochtopf usw. zu wert.

Schöne milchgebende Sahnenziege

wegen Futtermangel preisw.
zu verkaufen. Abstr. 129.

Abgabe abzugeben selbst- gezeugten garantiert reinen Advents- & Saboter- Samen. Heint. Schärer.

Wirt in Eadorf.

4 Monate alte Raninchen

zu verkaufen. Schloßstraße 21.

Gut erhaltene SOFA

kleiner Tisch mit Küchen-
geräten billig zu verkaufen.
Schloßstr. 17, part.

Ein leichtes Ackerpferd

mit Geschirr sowie 1 Waagen
(Dogcart) zu verkaufen.
Offerten unter H. R. 94
an die Geschäftsstelle erb.

Englischer Cheviot

dunkelblau, 140 cm breit
43 Mt.

Evertz. Steinweg 12.

Haus

gegen Barzahlung zu kaufen
gesucht. Schriftliche Ange-
bote unter N. S. 9088 an die
Geschäftsstelle d. Btg. erb.

Samen

von

Inkarnatklees

(russischer Klee)

Spinat

Victoria Riesen

großer breitblättriger

spätausschlagender

Feldsalat

Holländischer breitbl.

Höflichblättriger

Herbststrüben

lange weiße } rotbl.

Herbststrübel

Original

Bonner Advent

Wirsing, Weisskohl

und Rotkohlsamen

alles in Sorten echter

prima Qualität

empfiehlt

Heinrich Winter

Samen-Handlung

Spezialhaus für

Marktgärtner

Köln, Marsilstein 25

am Neumarkt.

Siamosen

für Kleider u. Schürzen
angekommen.

Gute Qualität 9.50
Meter nur 9.50

Wwe. Jacob Baehr,
Kempischhofstr. 6.

Die großartigste aller
Erbsen ist die Zomaten-
oder Sibirien-Erbsen.
Nur kräftige pflanzliche
samen zu verkaufen.
Moltkestraße 8.

Übernehme m. Lastkraft-
wagen

Fahren

von u. nach allen Richtungen.
Prompte Bedienung. Ein-
und Ausladen von Wagen.

Friedr. Schöblich,
Kempischhofstr. 17. Tel. 276.

Stück-Kalk

sofort lieferbar. Anfragen
unter K. W. 1788 an Ru-
dolf Mosse, Köln.

Pastor Felke-Heilweiso

beglaub. Vertreter
D. F. Klein

Köln, Im Laach 11.

Sprechstunden 1-3 u. 5-7

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. Cöln

DEPOSITENKASSE BRÜHL

Aktienkapital und Reserven. M. 110 000 000

Die Eröffnung der Brühler Niederlassung erfolgt Anfang September 1919

Bekanntmachung

Auf Grund des § 59 Abs. 1 der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 (R. G. Bl. I. S. 535) wird hiermit für den Bezirk des Kreises Köln-Land folgendes angeordnet:

§ 1.
Wer Brotgetreide, Gerste oder daraus hergestellte Erzeugnisse außerhalb der behördlich geregelten Verteilung zum Zwecke der Weiterveräußerung erwirbt oder Verträge abschließt, die solchen Erwerb zum Gegenstande haben, ist verpflichtet, binnen drei Tagen nach dem Erwerb oder dem Vertragsabschluß dem Kommunalverband Anzeige zu erstatten.

§ 2.
Zur Überhandlung gegen diese Anordnung werden nach § 80 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit einer dieser Strafen bestraft. Der Verstoß ist strafbar. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Früchte oder Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 3.
Mit einer der im 1. Absatz bezeichneten strafbaren Handlungen gewerbs- oder gewohnheitsmäßig begangen, so kann nach § 81 der Reichsgetreideordnung die Strafe auf Gefängnis bis zu fünf Jahren und Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark erhöht werden. Neben Gefängnis kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Anordnung tritt mit dem 16. August 1919 in Kraft. Köln, den 7. August 1919

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
des Kreises Köln-Land
F. B. Dr. Volz
Regierungs-Referendar

Handels- und Gewerbebank
eing. Gen. m. b. H.
Brühl.

Einladung
zur
außerordentl. Generalversammlung
am Sonntag, 17. August 1919, vormittags 11 Uhr,
im Ratskeller des Herrn W. B. W. Brühl, Markt 22
Tages-Ordnung:
Bestätigung des Beschlusses vom 3. August 1919 bezug-
w. Änderung der Statuten und Auflösung der Genossenschaft
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
F. A. G. ent.

**Reichsverband weiblicher
Hausangestellter Deutschlands.**

Einladung.

Auf vielseitige Anregung werden zu einer am
Sonntag, den 10. August, nachm. 5 Uhr, im
Saale des Herrn Gastwirt Griesberg,
Uhlstraße 8 stattfindenden

Versammlung

zwecks Gründung einer Ortsgruppe des
Reichsverbandes weiblicher Hausangestellter
in Brühl

die Hausangestellten aller Dienstweiger, als:
Haus- und Küchenmädchen, Kinderfrauen,
Köchinnen, Wäscherinnen und Putzfrauen etc. herzlich
eingeladen.

Es liegt im eigenen Interesse der Haus-
angestellten, recht zahlreich in dieser Versammlung
zu erscheinen, da es sich um Hebung ihrer
wirtschaftlichen und sozialen Lage handelt.
Der Vorstand.

Auf nach Rierberg!

Sonntag, den 10. August, nachmittags von 3 Uhr ab

Großes Tanzvergnügen

im Lokale des Herrn Herrn. W. B. W. Brühl, Markt 22
zum Besten der heimkehrenden
Kriegsgefangenen.

Dieszu laden frdl. ein

Die Ortsvereine von Rierberg.

Auf nach Berzdorf!

Sonntag, 10. August, nachmittags von 3 Uhr ab in
den Lokalen von W. B. W. Brühl und W. B. W. Brühl

Großes Tanzvergnügen

Der Reinertrag dient für Anschaffungszwecke
von Verbandszug und Gerätschaften.

Zu zahlreichem Besuche ladet frdl. ein

Die Sanitäts-Kolonie Berzdorf.

Nur noch ein Gastspiel in Brühl!

im Gasthote der „HUBERTUSBURG“ (Besitzer Conrad Weisweiler)

Sonntag, den 10. August 1919

des weltberühmten und hier so schnell beliebten **Kraftkünstlers**

Eisenkönig Siegmund Breitbart

mit seinen staunenerregenden Kraftleistungen in seinem Meisterwerk.

Wer ist Breitbart? und Was macht Breitbart?

Breitbart stellt lebende Bilder nach berühmten Meistern

Breitbarts Brust als Ambos	Breitbart als lebender Steinbruch.	Breitbarts eiserner Schädel
Breitbart mit seinem lebenden Karussell.	Breitbarts Faust als Hammer	Breitbarts Meister- werk in Eisenbrechen

Breitbarts humoristischer Kraftakt: „Die geschlossenen Brüder“ usw.

Versäumt nicht zu **Welt-Attraktion**

Anfang der Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr bis 6.30 Uhr.

Anfang der Abend-Vorstellung 7.30 bis 9.30 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 3.00 M., 2. Platz 2.50 M., 3. Platz 1.50 M. Kinder zahlen die Hälfte.

Kartell der freien Gewerkschaften Brühl Stadt und Land

PROGRAMM ZUM SOMMERFEST

Sonntag, 10. August 1919

FEST-ZUG

Sammelpunkt nachmittags 1 Uhr an der Kaiserstraße
(Gärtnerei Zavelberg).

Abmarsch 1.30 Uhr: Kaiserstraße, Kölnstraße, Markt, Uhlstraße,
Pingsdorfer Straße, Euskirchener Straße, Hüllenweg, Kolonie
zum Festplatz Pingsdorf.

FESTREDE des Kollegen Ziehn.

Gesangsvortrag des Volkschors Köln.

Konzert der Kapelle der freigeorgisierten Musiker Kölns.

Turnerische Aufführungen der Arbeiter-Turnvereine „Jahn“.

Brühl und „Frisch auf“, Köln.

Kinderbelustigungen aller Art unter Leitung bestbewährter Kräfte.

In den Lokalen **Jägerhof** und **Pingsdorfer Hof** von 7 Uhr an

Großes Tanzvergnügen

Herrenkarte 1 M., Damenkarte 50 Pf.
berechtigen zum freien Eintritt für alle
Veranstaltungen.

Der Ueberschuß ist für unsere heim-
kehrenden Kriegsgefangenen bestimmt

D. H. U.

Dienstag, 12. August,
abends 9 Uhr,
Monats-Versammlung
im Ratskeller.

Schüler des Gymnasiums
erhalten gründliche erfolgr.
reiche

Nachhilfe

(auch in den Ferien)
in allen Fächern. Nähere
Vergütung. Ia. Referenzen.
Gemeinschaftlich. Silenium.
Näb. sagt die Geschäftsstelle.

2500 Mark

gegen gute Sicherheit auf
kurze Zeit gegen hohe Zinsen
zu leihen gesucht. Offerten
unter G. N. 9082 an die Ge-
schäftsstelle erbeten.

Salon-Einrichtung

ital. Kaffeehaus zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Gürtel

von Gummimantel
verloren.
Gegen Belohnung
abzugeben in der Geschäftsst.

Meine Frau heute morgen
100 Mark verloren
von Ede. Kollmanns bis
Rathaus. Der ehrliche Fin-
der erhält Belohnung. Zu
erkragen in der Geschäftsst.

Schwarz-Brieftasche

mit Inhalt auf dem Wege
von Bahnhofstr. nach Uhlstr.

verloren.

Gegen 50 Mark Belohnung
abzugeben Markt 26 oder
Bahnhofstraße 1.

50 Mt. Belohnung

demjenigen, der mir den Dieb
nachweist, welcher mir in der
Nacht vom 5. auf 6. die Spät-
kartoffeln ausgerissen hat.
so daß eine gerichtliche Ver-
urteilung erfolgen kann.
Gustav Müller, Rodder-
straße 45.

Ziegenfelle

und andere fassen zu höchsten
Preisen

Nützen & Zeit.

Köln, Karpstraße 35.

Manchester-

und

Engl. Leder-

Hosen

neu eingetroffen.

Brühl, Wallstr. 70.

Achtung

für Damen u. Herren!

Jeder getragene unmod.
Gut wird wieder wie neu
preis in der bekannten Stro-
und Filzwaren-Geschäft
Kettendberg, Grottestr. 173
Berthelstraße 173
30 schick moderne Formen
zum Ausprobieren vorband.
Garnieren geschmackvoll, auch
werden alte Putzen auf
Bundsch verwendet. Reelle
Bedienung. Preiszeit 14 Tg.
Georg Kirchmann.

Frau Wilden,

Köln-Ehrenfeld,
Christiansstraße 4

Möbel aller Art
werden reell bezahlt
Karte genügt.

Wasserdicht Mäntel

zu 275, 245, 195 und 178 M.

Kleiderrocke

zu 98, 78, 58, 42, 35, 29, 25 M.

Blusen weiß u. farbig

zu 47,50, 39,75, 33,75, 29,50, 21,75, 14,50 M.

Elegante Seiden- und Voile-Blusen

Jackenkleider

345, 275, 225, 148, 98 M.

Kaufhaus Ludwig Meyer & Co.

Köln, Severinstrasse 83/85

Ich suche Arbeit!

Aus Ihren eigen-
en Stoffen fer-
tige Ihnen in kür-
zester Zeit

im Monat August

Herren-, Damen-, Knaben-
und Mädchen-Bekleidung.

Spez.: **Damenblusen**

von 6,50 an.

chik und unter Garantie

von gutem Sitz.

Kremer

Brühl-Köln

Markt 26

— Telefon 217 —

Köln-Ehrenfeld.

Sübbelrather Strasse 133

Linie 20, Haltest. Glasst.

— Telefon A 5578 —

Gold, Platin, Silber

in jeder Form, sowie
Brillanten, Schmuckge-
stände und Gebilde aus Gold
zu allerhöchsten Preisen.
Gartmann, Goldschmiede-
meister, Köln, Karpstraße 171.

7 Säuber

2 und 3 jährig zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle

la. Carbolineum

Friedensstr. 10. H. 15.
p. Chr. Fabrik chem. Pro-
dukte, Köln. Postfach 40.

Pöllen

kurz vor dem Regen giebt ab
Wingsdorferstraße 22.

Zunahme in den 40er J.

lucht die

Bekanntschaft

eines odentlichen Mädchens
im Alter von 35-45 Jahren.
Blutw mit einem Kinde nicht
ausgeschlossen.

Offerten unter B. G. 9073
an die Geschäftsst. erbeten.

Heirats-Gesuch!

Ein solider alleinstehender
Mann, farb., anfangs 40er J.,
mit etwas Vermögen, sucht
die Bekanntsch. einer Witwe,
es können auch ein oder zwei
Kinder da sein, zwisch

Heirat.

Angebote mit Bild unter
J. N. 9081 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Die gegen Sophie Gölle
getane Verurteilung nehme ich
zurück. M. Gärten, Köln

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegraphen-Adresse: Brühler Zeitung Brühl
Gerne 108 und 109

Postfach-Ronto Köln Nr. 12742

Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg., im Kleinanhang 75 Pfg.

Alle Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 20 Pfg.

Nr. 165

Samstag, 9. August 1919

22. Jahrgang

Zweites Blatt.

Staatsbürgerinn vergangener Tage.

Goethe sagt in seiner Farbenlehre: „Der Verstand unterrichtet führt zur Anarchie, zur Zuchtlosigkeit und Auflösung. Der Verstand bedarf eben der Zügel bei seiner Begriffsbildung, die mit den von der Wirklichkeit abgezogenen, diese nie voll wiedergebenden Gedankenschöpfungen leicht Wollustschäume aufrichtet und damit der Wirklichkeit in die Quere kommt. Wer aber zur Anschauung der lebendigen Natur der Dinge durchzudringen sucht, an dieser stets seine Urteile und Pläne richtet, trifft meist das Richtige und kommt mit der Natur der Dinge und Menschen zurecht. Das gilt auch von der Lebensgemeinschaft des Volkes im Staate. Liberalismus wie Sozialismus tragen die Blässe des Gedankens an ihrer Stirne; der erste hat Anarchie zum Erben gehabt und der Sozialismus ist am ersten Tage, da er die Staatsleitung in die Hand nahm, kopfüber in dieselbe gestürzt und kommt mit aller Klugrederei nicht heraus.“

Diese Wahrheit hat vor 2000 Jahren der weise Grieche Aristoteles, ein Stammvater der abendländischen Volksweisheit, in seinem Buche über die Politik in die Worte zusammengefaßt: „Nur der Weise und Rechtsschaffene ist fähig einen Staat zu regieren; selbst der Ratgeber (heute würde er sagen der Abgeordnete, der politische Schriftsteller, der Wähler und die Wählerin) vermag in irgendeinem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten mit Klugheit allein nicht viel auszurichten, wenn er nicht auch tiefere Einsicht hat. Da die Tugend des echten Menschen und die des echten Bürgers in einem gut eingerichteten Staate eine und dieselbe ist, so kann ein guter Staat nur durch dieselben Mittel regiert werden, durch die auch der einzelne Mensch tugendhaft und vollkommen wird. Auch die Glückseligkeit des einzelnen und die des Staates ist voneinander nicht unterschieden.“

Heut gibt es, wie zu den Zeiten Aristoteles, sich klug dünkende Politiker, die der Einbildung folgen, die Moral, das Sittengesetz sei für den Privatmenschen vielleicht gut, im Staate komme man weiter ohne sie. Beim Kartenspiel und Pferdehandel mag das Mogeln ohne größeren Schaden hingehen; ein Griff in den Geldbeutel deckt den Schaden. Naturnotwendige Lebensgemeinschaften, wie Familie und Staat, können es aber nicht vertragen, daß man grundständig ihre Lebensgesetze, die im Sittengesetze in die Brust jedes Menschen geschrieben sind, mißachtet. Denn damit hat man die Leidenschaften die Zügel schießen lassen, und die sind wie wilde Pferde am Wagen, auf dem man mit seinem lieben Leben sitzt. Ein schlechter Erzieher und ein schlechter Staatsmann ist darum der, welcher der tiefen Einsicht in die zwiespältige Menschennatur, der Menschenkenntnis entbehrt und sich bloß auf die wissenschaftlichen

Grundlagen seines Systems beruft. Wer Lebenserfahrung hat, lächelt über solche Schülerweisheit, die Goethe im Faust am Schüler so trefflich verspottet.

Das größte Staatsvolk des Altertums war das Römervolk. Es hat keinen großen Dichter und Künstler hervorgebracht, aber der Menschheit gezeigt, wie ein ursprünglich kleines Völkchen ein Weltreich aufbaute. Das römische Staats- und Bürgerrecht paßt nicht in allem für alle Zeiten, aber es ist in vielem wesentlich unvergänglich, weil der Menschennatur abgelaufen, weil mit echtem Staatsinn entwickelt. Der Leitgedanke ihres Staatsstimmes aber war der unerschütterliche Glaube an die staatsbildende Kraft Roms aufzehrte, haben seine Bürger den Glauben Weltgeschichte. Sie hat bei den Römern, jung und alt, Heldentaten und Wunderwerke hervorgebracht. Der Römer hielt darum auch die Heiligkeit des Familienlebens hoch. In jedem häuslichen Herde standen die Bilder der Hausgötter. Als Menschen haben manche Römer auch dann und wann gegen ihre sittlichen Grundsätze sich vergangen; aber ehe das Völkchen ihres Weltreiches die Kraft Roms verzehrte, haben seine Bürger den Glauben an die Tugend als Nero ihrer Volkskraft sich nicht nehmen lassen.

Damit bewiesen die Römer, daß sie die Kunst der Menschkenntnis und der Menschenbehandlung besaßen, daß sie politisch dachten. Im Mittelalter hat Dante in seiner Göttlichen Komödie gleich tiefer Einsicht so lebenswahr und lebenskundig Ausdruck gegeben, daß seine Dichtung in der Weltliteratur unsterblich ward. Es war die Ueberzeugung, von welcher schon die Propheten des Alten Bundes in flammenden Worten Zeugnis gaben, daß sittliche Gesetze das ganze Staatsleben unsichtbar regieren, so daß jede Abweichung davon sie an den Völkern rächen muß. Durch die Bibel und die Biblische Geschichte ist diese Auffassung Gemeingut der Christenheit geworden. Im tiefsten Grunde ist diese Ueberzeugung aber darin verankert, daß man in der staatlichen Volksgemeinschaft eine mit dem Menschen geborene, notwendige Lebensgemeinschaft, nicht ein Kunststück menschlicher Willkür sieht. In diesem Gedanken muß sich auch unsere Zeit wieder aufrichten.

Rheinland und Westfalen

* Koblenz: Wieder zu seinem Gelde gekommen ist hier ein 15-16jähriges Mädchen. Im Gedränge wurde ihm das Geld nebst Ausweispaß gestohlen und es wußte keinen Rat. Ein amerikanischer Soldat entnahm seiner Geldbörse 10 Mark und forderte seine Kameraden zu weiteren Spenden auf, und im Handumdrehen waren 30 Mark zusammengebracht, die sie dem vor Freude strahlenden Mädchen übergaben.

* Solingen: Bestererter Schleichhändler. Ein Anwohner der Kölnerstraße, der sich im letzten Jahre

weniger in seinem erlernten Berufe (Dreher) als im Schleichhandel betätigte, erhielt dieser Tage seinen Steuerzettel mit der Adresse „Dreher und Schleichhändler“. Wir vermuten, daß in dieser amtlichen „Anerkennung“ des „Berufs“ Schleichhändler die Erklärung für die verhältnismäßig hohe Steuerveranlagung des Drehers liegen soll.

* Düsseldorf: Protestkundgebung gegen einen Schmutzfilm. Mittwochabend ereignete sich in den Schadowlichtspielen in Düsseldorf, anlässlich der Aufführung des Films: „Gelübde der Keuschheit“ als Protest gegen den Film eine große Tumultszene. Mehrere hundert Zuschauer erhoben sich und gaben ihrer Entrüstung Ausdruck. Die Vorstellungen wurden abgebrochen. Als aber kurz darauf wieder versucht wurde, den Film zu Ende zu spielen, schritt die erregte Menschenmenge zu Gewalttätigkeiten, zerstörte die Bühne und zerriß die Leinwand. Hierauf schritt die Polizei ein und schloß das Theater. (Und dieser Schmutzfilm wird zurzeit auch in Köln mit großer Reklame angekündigt. D. R.)

* Bochum: Totgefahren. Ein Wagen der Stadt Müllabfuhr ersetzte den neunjährigen Jungen Peter Golbach, der mit einem Kinderwagen des Weges kam und verlor ihn tödlich. Der Wagen ging dem bedauernswerten Kinde über das linke Handgelenk, die Brust und das Gesicht. Der Kriabe war nach wenigen Augenblicken eine Leiche.

Sport.

Werbest der Athleten.

Da seit Monaten alle Verbände des Sports ihre Werbestätigkeit wieder aufgenommen haben, um neue Kräfte für ihre Vereine zu gewinnen, sieht sich der Deutsche Athletenverband veranlaßt, durch den Köln-Nippeser Ring- und Stemmklub mit unter die Werber zu treten. Aus diesem Anlaß veranstaltet der vorgenannte Klub am Sonntag, den 10. August auf der Kölner Radrennbahn in Riehl ein großes Werbest. Die hierfür bereits abgeschlossenen Vorarbeiten verbürgen einen glänzenden Verlauf und beweisen, daß die Athletenvereine ihre Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufgenommen haben. Zu dem Werbest sind bis jetzt 300 Meldungen erfolgt. Die Anmeldungen zu den einzelnen Konkurrenzen lassen auf die spannendsten Kämpfe schließen. Das Programm wird vormittags um 9 Uhr mit Gewichtheben und Ringen der Jugendlichen bis 18 Jahre seinen Anfang nehmen. Die Entscheidungskämpfe in allen vier Klassen beginnen nachmittags 2 Uhr. Sämtliche Veranstaltungen finden bei großem Konzert statt. Die sportliche Veranstaltung wird sehr interessant werden. (Siehe Inserat.)

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter. Becker, Brühl.

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spättingen.

38

Auch hatte wohl die zarte, kleine Frau selbst in einem Irrtum, einer Täuschung gelebt. Seine Gefühle für sie hatten die Grenzen warmer Freundschaft niemals überschritten.

In Anbacht und starrten Schweigen verharrte Winfried Leonberg noch einige Minuten neben der Dahingegangenen; dann blickte er sich herab und berührte die bereits erkaltende Hand mit seinen warmen Lippen.

Gefühllos Hauptes verließ er das Sterbegemach. Erst jetzt entsann er sich des Gatten, des Mannes, der hatte von Krain auf Erden am nächsten gestanden hatte und nur doch zeitweilig fremd geblieben war.

Diesen aufzusuchen war jetzt seine nächste Pflicht. Noch mit allerlei peinlichen Gedanken beschäftigt, trat er in den Flur hinaus und stand plötzlich der hohen, strengen Gestalt des Generals gegenüber.

Wie Eiseskalt wehte es von des alten Herrn Stippen zu Leonberg hinüber, und in den fest auf ihn gerichteten, tiefstehenden Augen loderte der Schmerz und ein schlecht verhehlter Schmerz.

Der Arzt verneigte sich eheerbitetig und tief, während der andere herb und ungestüm hervorrief: „Vorbei — also?“ Unbewegt, als sei er unbeteiligt, verharrte Leonberg vor dem General, dessen durchdringende Blicke ihn unausgesetzt fixierten.

Es war ihm unmöglich, jetzt Worte des Beileids über die Lippen zu bringen.

„Ich denke, es wird wohl erforderlich sein, noch einige Formalitäten zu erfüllen. Bitte!“

Herr von Krain öffnete die Tür des Arbeitszimmers, das direkt an jenes Gemach stieß, in dem die Leiche schlummerte. Beide überschritten die Schwelle, und jetzt endlich sagte Leonberg: „Alles hierleben ist Stümperwerk, Eitelkeit. Ich habe Ihnen, wie Sie wissen, bereits vor längerer Zeit Andeutungen gemacht, daß die Tage Ihrer Frau Gemahlin gezählt sein dürften.“

„Lassen wir das ruhen, Herr Professor,“ sagte der General,

„so wie alles, was die letzten Monate mir an Bitterkeit und Sorgen gebracht haben.“

Des alten Herrn Auge, das vor Unerschlichkeit und Eiferlust blickte, glitt dabei haßerfüllt über Leonbergs bleiche Züge hinweg, in denen sich ein Ausdruck zeigte, der ihn plötzlich fassig machte; es vermochte den Blick nicht davon abzuwenden.

Sonderbar! So schien es also doch wahr, daß ein eigenartiger Jauher, dem niemand widerstehen konnte, von diesem Manne ausging?

Der Schmerz um den Verlust seiner Frau, für die sein verzweifelter Soldatenberg vielleicht eine einzige warme Geste hatte, drohte ihn für einen Augenblick zu übermannen; allein Trost und Stolz gewannen bald wieder das Uebergewicht.

Nicht einen Gänzedruck und nicht ein Dankeswort hatte er für den Mann, der in die ermüdende Pflichtreise, Tag um Tag an das Krankenlager einer längst dem Tode Verfallenen geist war, ihre Schmerzen, ihre Qualen zu lindern versucht und ihr volles, dankbares Vertrauen gewonnen hatte.

Nein, General von Krain war frei von moralischer und physischer Schwäche; an ihm wirkte jener lächerliche Einfluß wirkungslos ab.

In militärischer Knappheit und Kürze forderte er Leonberg nur auf, sich an seinem Schreibtische niederzulassen und für Elates von Krain, geborene Frein von Bartenfels, den Totenschein auszustellen.

Die Dunkelheit des frühen, regnerischen Septemberabends war schon völlig hereingebrochen, als Winfried Leonberg vor der Behringerschen Wohnung aus der Drofsche stieg.

Er hatte anfangs die Absicht gehabt, abzutelephonieren und den angekündigten Besuch, für den nächsten Tag zu verschieben; gar zu mächtig waren heute die Eindrücke auf ihn eingestiegen. Doch ebenso trieb es ihn, sich endlich einmal rückhaltlos mit Wanka auszusprechen, ihr den peinigenden Jalouspakt seines Zergens zu offenbaren und sich von der tolerant denkenden und objektiv urteilenden Freundin direkt Rat zu erbitten.

Gerade in dieser Voraussetzung: von Wanka fidele, richtig beurteilt und verstanden zu werden, hatte er längere Zeit verstreichen lassen, ehe er sich zu diesem Schritte entschloß.

Ein rascher Blick nach dem im ersten Stockwerke gelegenen Fenster, dessen Scheiben von der dahinter brennenden, rot umhüllten Lampe magisch beleuchtet waren, besagte ihm, daß Wanka bereits schlief.

Würde sie auch heute den von ihrer wohlklingend anstehenden Frauenwürde ausgehenden Einfluß auf sein wildbewegtes Gemüt ausüben?

Die Idee einer Verbindung mit ihr war nach allem, was die jüngste Zeit ihm gelehrt hatte, nunmehr unmöglich geworden, auch wenn er seiner Liebe zu Wanka Regard einmal entsagt haben würde.

Der kurze bezaubernde Traum mußte ausgeträumt sein, obwohl jede Faser des Zergens dagegen revoltierte und die Sinne ihm immer wieder von neuem Bilder vorzauberten, die bei nüchterner Ueberlegung an Wahnsinn grenzten.

Ein Mädchen wie Wanka Regard, raffig und von feinstem Temperament, und er, der Arzt, der Besessene — würde das denn eine glückliche Verbindung geben?

Sie lag ein Rätsel, das kein Schachmann, kein Weibchen zu erklären vermochte.

Unerschlich gefaßt, innerlich aber von einer zehrenden Wut erfüllt, betrat Leonberg den ihm wohl bekannten kleinen Salon, der jetzt wieder in seiner ganzen Traulichkeit ihm vor die Augen trat.

Aber Wankas besiedeltes Bäckchen gab ihm bald wieder die alte Unbefangenheit und Sicherheit zurück.

Nachdem er der Jugendfreundin darin die Hand geschüttelt hatte, blieb er mehrere Sekunden, wie um sich zu sammeln, schweigend vor ihr stehen.

„Armer Friedl! Sie sehen sehr abgezehrt und blaß aus. Berufsorgen? Mühen? Kummer? Und Enttäuschungen?“ fragte sie teilnehmend und bat ihn zugleich mit einer Hausbewegung, in jener Ecke Platz zu nehmen, wo beide schon oft in anregendem Gespräch gesessen hatten.

Schweigend, doch mit sichtbarbarem Behagen, ließ der Professor sich in dem tiefen Rotokofel nieder.

Der heutige Tag hat mich wieder einmal recht über die Stillschließung alles Irdischen — Menschlichen belehrt,“ sagte er lachend.

245,20

zentralen Maschinen-Vertriebsges. m. b. H.
ohn, Breitestraße 92/98 und 155, Tel. A 8829.